

WAZ v. 16.01.14

RWE kürzt bei Ökostrom-Firma

Der Essener Energiekonzern will künftig weniger Geld in die Produktion von grünem Strom investieren

Von Ulf Meinke

Essen. Die Zeiten, in denen der Energieversorger RWE Milliardenpläne zum Ausbau des Ökostrom-Geschäfts auf den Weg brachte, sind vorbei. Als Hans Bunting vor zwei Jahren die Führung der zuständigen Konzerntochter Innogy übernahm, hieß es noch, RWE wolle sich als „treibende Kraft für Zukunftstechnologien in Deutschland und Europa“ positionieren. Mittlerweile ist Ernüchterung eingetreten. RWE-Konzernchef Peter Terium hat dem grünen Geschäftsbereich einen eisernen Sparkurs verordnet und will weniger Geld als geplant in den Ausbau der erneuerbaren Energien stecken.

Es werde wohl nicht bei den für die Jahre 2014 und 2015 angepeilten Investitionen von jeweils rund 500 Millionen Euro bleiben, kündigte Bunting vor Journalisten in Essen an. Genauere Zahlen werde Terium Anfang März nennen. 2013 wollte RWE bei Innogy noch eine Milliarde Euro investieren. Auch dies war schon weniger als ursprünglich vorgesehen. „Ein Eckpfeiler unserer Klimaschutzstrategie ist der Ausbau der Stromerzeugung

aus erneuerbaren Energien. Allerdings müssen wir hier aus finanziellen Gründen das Wachstumstempo drosseln“, hieß es bereits im Geschäftsbericht 2012.

Nach wie vor prägen nicht Windräder, sondern Kohlekraftwerke den Revierkonzern. Zuletzt lag bei RWE der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bei fünf Prozent. 36 Prozent entfielen auf die Braunkohle, 27 Prozent auf die Steinkohle.

Der Sparkurs, mit dem RWE seine Schulden verringern will, wirkt sich auch auf die Mitarbeiter von Innogy aus. Die Belegschaft der Ökostrom-Tochter werde bis zum Jahr 2015 etwa halbiert. Beschäftigte Innogy kürzlich noch 1500 Mitarbeiter, sollen es künftig „700 bis 800“ sein, sagte Bunting. Um direkten Arbeitsplatzabbau gehe es allerdings lediglich bei etwa 200 Jobs. Ein Teil der Stellen werde in andere Bereiche des Konzerns verlagert. Auch durch den Verkauf von Spezialschiffen für den Bau von Hochsee-Windanlagen gebe RWE Mitarbeiter ab. Zur Frage nach betriebsbedingten Kündigungen sagte Bunting, es gelte eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2014.